

Golf und Natur gehen erfolgreich Hand in Hand

Seit gut vier Jahren läuft das Umweltprogramm „Golf und Natur“ des DGV. Es zeigt den Golfclubs praxisnah, wie eine umweltgerechte und wirtschaftliche Zukunft der Golfanlagen sowie eine Verbesserung der Spielbedingungen im Einklang mit der Natur umzusetzen sind. Mittlerweile sind bereits 63 Golfanlagen erfolgreich in das Projekt involviert.

„Golf und Natur“ ist ein Umweltprogramm speziell für den Golfbereich, das auf dem Prinzip der gelenkten Eigeninitiative basiert. Zur Teilnahme ist zwar eine strukturierte Vorgehensweise vorgesehen, der Gestaltungsspielraum für die einzelnen Golfanlagen ist aber relativ hoch und die teilnehmenden Golfanlagen empfinden die Programmstruktur als sehr positiv, da der DGV sowohl ausführliches Informationsmaterial, wie beispielsweise Infoblätter und Anleitungen und ein spezielles Biotopmanagement-Handbuch zur Verfügung stellt, als auch einen Fragebogen, mit dem sich die Golfanlagen selbst analysieren können. Die Bearbeitung des 40-seitigen Fragebogens ist sicherlich mit etwas Arbeit verbunden und schreckt vielleicht erst einmal ab. Manche Interessenten hegen möglicherweise die Befürchtung, empfindliche clubinterne Daten könnten an die Öffentlichkeit geraten. Beide Argumente lassen sich schnell entkräften. Die Antworten und Daten im Fragebogen werden zwar gesichtet und vom zuständigen DGV-Umweltberater bewertet, um herauszufinden, wo Handlungsbedarf besteht. Die Daten werden aber sowohl vom DGV als auch von der DQS, die in der zweiten Stufe der Zertifizierung eingebunden ist, streng vertraulich behandelt.

Fakten

Projektstart:	Frühjahr 2005
Projektpartner:	Deutscher Golf Verband (DGV) in Kooperation mit dem Bundesamt für Naturschutz und dem Greenkeeper Verband Deutschland (GVD). Das Projekt wird wissenschaftlich begleitet durch die Rasenfachstelle Hohenheim (RFH) und zertifiziert durch die Deutsche Gesellschaft zur Zertifizierung von Management-Systemen (DQS). In den Jahren 2005 bis 2008 erhielt das Projekt eine Anschubfinanzierung durch die Deutsche Bundesstiftung Umwelt (DBU).
Projektziel:	Optimierung der Bedingungen für den Golfsport und gleichzeitig größtmöglicher Schutz der Natur
Teilnehmende Golfanlagen:	63 (Stand: Juni 2009)
Zertifizierte Golfanlagen:	34 (Stand: Juni 2009)
Programmkosten:	variabel
Informationen:	www.golf.de/dgv/umweltprogramm
Ansprechpartner:	Deutscher Golf Verband; Marc Biber E-Mail: biber@dgv.golf.de Tel.: (06 11) 9 90 20-36



Natürlich sind die Berater zur Verschwiegenheit verpflichtet. Die DQS ist als unabhängiger Zertifizierer in das Programm eingebunden, um die korrekte Vorgehensweise zu gewährleisten und gegebenenfalls auch eine Konformitätsbescheinigung auszustellen. Diese bestätigt, dass das Umweltmanagement des Clubs in Anlehnung an die ISO 14001 implementiert wurde und dass der Club grundsätzliche Anforderungen dieser Norm an Planung, Ausführung, Überprüfung und Optimierung des Umweltmanagementsystems erfüllt hat.



Nisthilfe für Insekten

Von Beregnungsanlagen bis Nisthilfen – umfangreicher Maßnahmenkatalog

Das DGV-Umweltprogramm umfasst vier Bereiche:

- 1.) Natur und Landschaft,
- 2.) Pflege und Spielbetrieb,
- 3.) Umweltmanagement sowie
- 4.) Öffentlichkeitsarbeit und Arbeitsumfeld.

Aus jedem dieser vier Bereiche ist jeweils eine Maßnahme, insgesamt aber sind mindestens fünf Maßnahmen zu implementieren, um ein Zertifikat zu erhalten. Diese werden zusammen mit dem jeweiligen DGV-Umweltberater festgelegt und in einem Zeitraum von circa einem Jahr umgesetzt. Die Aktivitäten reichen vom Aufhängen von Brutkästen bis hin zur Erfassung der gesamten Flora und Fauna der Golfanlage, wie es beispielsweise im Golf- und Country Club Seddiner See geschehen ist. Oder beinhalten sogar die Installation einer Photovoltaik-Anlage, mit der nun die Golfanlage am Habsberg kräftig Strom spart.

Solche aufwendigen und kostenintensiven Beispiele sollten neue Teilnehmer jedoch nicht abschrecken: Es geht auch einfacher. Die Maßnahmen können durchaus an das Budget der einzelnen Anlagen angepasst und nicht selten innerhalb weniger Tage umgesetzt werden. Kleine Aktionen mit durchaus großem Effekt sind zum Beispiel eine Mitgliederbefragung zur Platz- und Spielqualität oder die Aufstellung eines Sicherheitskonzeptes mittels Notfallplan – im Handumdrehen fertig, dank entsprechender Vordrucke. Weitere Fragen, zu denen sich Maßnahmen im Rahmen eines Sicherheitskonzeptes ableiten lassen:

- Gibt es einen Sicherheitsbeauftragten?
- Kennt die zuständige Leitstelle des DRK die Anfahrtswege zum Golfplatz?
- Gibt es eine ausgewiesene Notfall-Sammelstelle?
- Wo kann ein Rettungshubschrauber landen?
- Führt der Platzsheriff einen Notfallkoffer oder zumindest einen Verbandskasten mit sich?
- Verfügt der Club über einen Defibrillator? (Der neue offizielle Ausrüster des DGV medic assist bietet Laien-Defibrillatoren an, die leicht zu bedienen sind.)

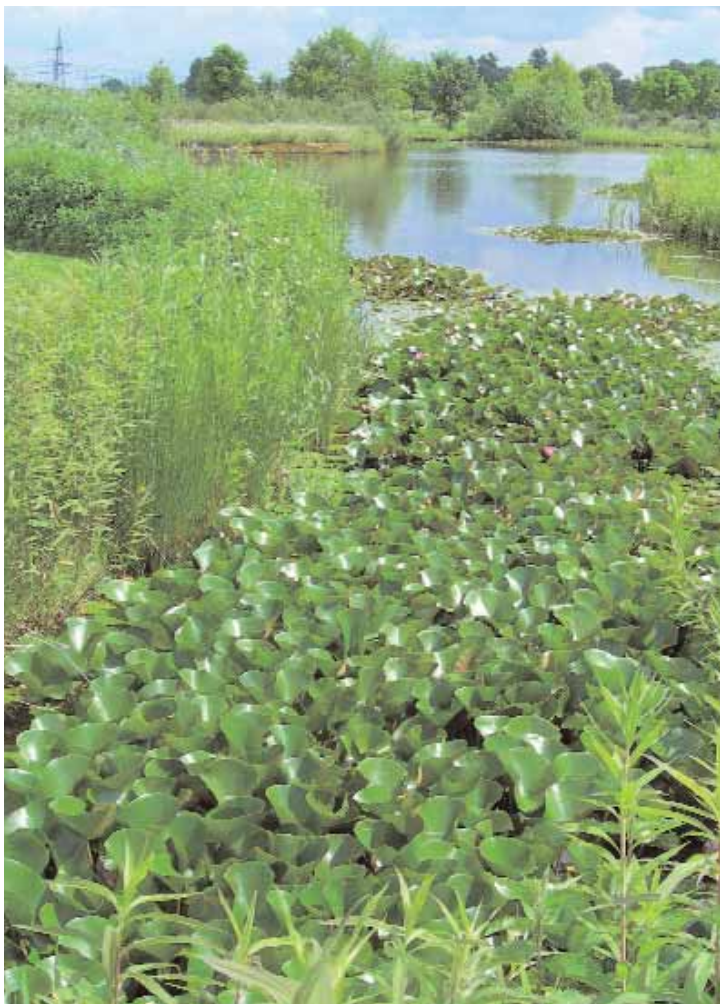
In puncto Sicherheit: Vielen Clubvorständen, Managern und Head-Greenkeepern ist nicht klar, dass sie hier in der Haftung stehen. Werden in diesem Bereich viele Fragen abgearbeitet und mögliche Defizite beseitigt, wird das Haftungsrisiko minimiert.

Zur ordnungsgemäßen Führung einer Golfanlage gehört ferner das Vorhalten eines Spritztagebuches und eines Gefahrstoffverzeichnis, für die der DGV-Umweltberater Vordrucke bereithält, sowie entsprechende Unterweisungen der Mitarbeiter und der Aushang von Arbeitsanweisungen, wie es beispielsweise im Marine Golf Club Sylt e.G. gehandhabt wird.

Vordrucke gibt es auch unter: www.vbg.de



Mit „Nichtstun“ zum Zertifikat?



Im Idealfall kann auch „Nichtstun“ eine Maßnahme sein. Damit ist natürlich nicht gemeint, dass eine Golfanlage ihr Zertifikat ohne Zutun erhält. Da sich aber die Natur in vielen Bereichen selber hilft, gibt man ihr eben den entsprechenden Freiraum zur Selbstentwicklung zurück: So wird Golf schließlich eins mit der Natur.

Das Umweltprogramm „Golf und Natur“ versteht sich deshalb auch als Leitfaden, wie eine gut geführte Golfanlage einen Beitrag zum Umweltschutz leisten kann. Häufig hören die DGV-Umweltberater auf die Frage, was das Programm bewirkt hat, die Antwort, dass endlich Struktur in die Anlage gebracht wurde, auch wenn das Ausfüllen des Fragebogens und das Zusammentragen von Unterlagen zunächst Zeit und Arbeit gekostet hat.

Zudem mache die Sensibilität der Mitglieder für die Natur jetzt vieles einfacher, und wenn es nur die seltenere Mahd der Hard-Roughs und die Ausweisung von Biotopen betrifft. Entsprechende Informationen auf dem Platz oder im Internet können hier zur Aufklärung beitragen. Der Golf Club Hubbelrath beispielsweise hat hierzu eigens eine Rubrik „Natur“ auf seiner Website eingerichtet und belohnt seine Mitglieder, indem im Herbst „Apfelpflücker“ an die Obstbäume gestellt werden und sich die Golfer an der Natur wortwörtlich „bereichern“ können.



RASEN-FACHSTELLE

